



Blick in die Röhre

Der Tunnel für die zweite S-Bahn-Stammstrecke in München

Der Raum war voll, knapp 70 Leute drängten sich in dem kleinen Gewerbeanwesen in einem Hinterhof in Giesing. Doch Martin Runge, der neue Fraktionschef der Grünen im Landtag, räumte ein: 'München ist nicht Stuttgart.' Tausende Demonstranten wie gegen das Großprojekt 'Stuttgart21' werde man in München gegen die zweite Stammstrecke nicht mobilisieren können. Die Landtags-Grünen sind die härtesten Gegner des zweiten S-Bahn-Tunnels, der parallel zur bisherigen Stammstrecke die Münchner Innenstadt queren soll und - zumindest in den Augen der Planer und Befürworter - als Bypass unter anderem dafür sorgen soll, dass das störungsanfällige S-Bahn-Netz besser läuft. Die Gegner sehen das anders und werden nicht müde, ihren Protest vorzutragen

Vor allem in Haidhausen ist der Widerstand gegen die zweite Röhre groß: Geschäftsleute fürchten um ihre Umsätze, wenn jahrelang am Orleansplatz eine 40 Meter tiefe Baugrube klafft; Hausbesitzer um ihre Mieteinnahmen, wenn die Züge unter Haidhausen hindurch rumpeln; und Anwohner um ihre Ruhe, wenn die Laster von der Baustelle den Aushub wegfahren. Aber nicht nur die Haidhauser sträuben sich gegen den Bau. Auch Umweltschützer und Nahverkehrsverbände plädieren für eine andere Lösung. Statt eines Tunnels sollte die Bahn den Südring ertüchtigen - und dort die geplanten zusätzlichen S-Bahnen von West nach Ost und zurück führen. Die Staatsregierung verweist indes auf ein Gutachten, das besagt, dass diese Lösung teurer komme als der Tunnel.

Marco Völklein

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.59, Samstag, den 12. März 2011 , Seite 52

Fenster schließen